



# Vorsorge rund um das Herz

## Neue 3-D-Diagnostik erkennt Infarktisiko in nur 12 Sekunden

**A**llein in Deutschland werden pro Tag etwa 10.000 Menschen mit dem Verdacht auf Herzinfarkt in medizinischen Einrichtungen eingeliefert. Dabei bestätigt sich dieser bei etwa 8 Prozent der Betroffenen. Erschreckend, aber wahr: Jeder fünfte Herzinfarkt bleibt aufgrund ungenauer diagnostischer Verfahren unerkannt. Mit schwerwiegenden Folgen, denn dieser gehört zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland. Doch soweit muss es nicht kommen. Um Vorboten oder Anzeichen eines Infarkts zu erkennen, gilt eine sichere Untersuchung als unerlässlich. An dieser Stelle setzt die Cardiogoniometrie an, die nun auch in der Praxisklinik für Venen- und Enddarmkrankungen in Hannover Anwendung findet. Mit dieser Methode können Ärzte die Herzaktivität dreidimensional und doppelt so genau wie beim klassischen Elektrokardiogramm, dem EKG, darstellen. „Schon nach wenigen Sekunden haben wir genaue Informationen über die Durchblutung des Herzmuskels und das Infarktisiko“, erklärt Prof. (Univ. Chisinau) Dr. Dr. Stefan Hillejan, Phlebologe von der Praxisklinik für Venen und Enddarmkrankungen aus Hannover und Vorsitzender des Berufsverbands Qualifizierter Medizinischer Sachverständiger Deutschlands.

### Infarktvorboten in Kürze identifiziert

Arteriosklerose gilt hierzulande als Volkskrankheit Nummer eins. Dabei handelt es sich um eine Verkalkung der Schlagadern,

der Arterien, die zu Durchblutungsstörungen von Muskeln und Organen führt und so die Hauptursache des Herzinfarkts darstellt. Nicht immer lässt sich eine Durchblutungsstörung des Herzmuskels, die koronare Herzkrankheit (KHK), und das damit einhergehende Infarktisiko jedoch rechtzeitig mit einem herkömmlichen EKG erkennen. An dieser Stelle verschafft die Cardiogoniometrie Klarheit, die zusätzlich die räumlich-zeitliche Ausbreitung der elektrischen Herzmuskelsignale auswertet. „Dies geschieht mittels Computeranalyse von über 300 Bewertungsparametern, die wir von fünf an Brust und Rücken gesetzten Elektroden ableiten“, beschreibt Prof. Hillejan das Verfahren. Nach nur 12 Sekunden erfolgt eine automatische Bewertung, die Aufschluss über die Durchblutung und damit die Sauerstoffversorgung des Herzens gibt. Je nach Befund erfolgt sodann die Überweisung an einen Kardiologen zur Weiterbehandlung. Für den Patienten ist diese Untersuchungsmethode belastungsfrei und sicher.

### Was das Herz begehrt

Um Gefäßerkrankungen wie etwa einer Arterienverkalkung vorzubeugen und damit schwerwiegende Folgen wie einen Herzinfarkt so gut es geht zu verhindern, gilt es, bestimmte Risikofaktoren weitestgehend zu meiden. „Hierzu zählen in erster Linie Bluthochdruck, erhöhte Blutfettwerte und Zigarettenkonsum“, weiß Prof. Hillejan. Nach heutigem Wissensstand sollten Menschen täglich nicht

mehr als 250 bis 300 mg Cholesterin aufnehmen und die Gesamtfettmenge von 60 g pro Tag nicht überschreiten. Weitere Risiken stellen häufiger Stress und erbliche Vorbelastungen dar. Wer oben genannte Faktoren aufweist, sollte nicht nur auf eine regelmäßige sportliche Aktivität und eine fettarme, ballaststoffreiche Ernährung achten, sondern auch seine Gefäße regelmäßig im Rahmen der Frühdiagnostik auf Verengungen untersuchen lassen. „Besonders wenn beim Gehen die Waden schmerzen und dies beim Stehenbleiben nachlässt oder wenn im Liegen die Zehengegend wehtut, sich jedoch in aufrechter Position Linderung einstellt, lässt das auf eine Arteriosklerose in den Beinen schließen“, weiß der Experte. In diesem Fall sollten Betroffene frühzeitig einen Gefäßspezialisten aufsuchen, um einer möglichen Kreislaufstörung vorzubeugen. ■

Text: Stefan Hillejan, Foto(s): Pixelio/A. Damm



Prof. (Universität f. Medizin Chisinau)  
Dr. Dr. med. Stefan Hillejan  
Praxisklinik für Venen- und  
Enddarmkrankungen

Berliner Allee 14 (Eingang Königstrasse)  
30175 Hannover  
Tel.: +49 (0)511 3362106  
Fax: +49 (0)511 3362107  
info@praxisklinik.com  
www.praxisklinik.com